



---

## **Abiturprüfung an den allgemein bildenden Gymnasien**

---

**Nachtermin 2019**

**Prüfungsfach:**        **Geschichte**

**Bearbeitungszeit:**    270 Minuten einschließlich Auswahlzeit

**Hilfsmittel:**        Nachschlagewerke zur deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung, grafikfähiger Taschenrechner

**Hinweise:**         Sie erhalten **zwei** Aufgaben.

Wählen Sie von den zwei Aufgaben **eine** Aufgabe aus und bearbeiten Sie diese.

Vermerken Sie auf der Reinschrift, welche Aufgabe Sie bearbeitet haben.

Sie sind verpflichtet, die Vollständigkeit der vorgelegten Aufgaben vor Bearbeitungsbeginn (auf Anzahl der Blätter, Anlagen usw.) zu überprüfen.

Lösungen auf den Aufgabenblättern werden **nicht** gewertet.

Rechtschreibung und Zeichensetzung in den Materialien wurden aktualisiert.



**Baden-Württemberg**  
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Abiturprüfung an den allgemein bildenden Gymnasien

**Prüfungsfach: Geschichte**

**Aufgabe I**

**Nachtermin 2019**

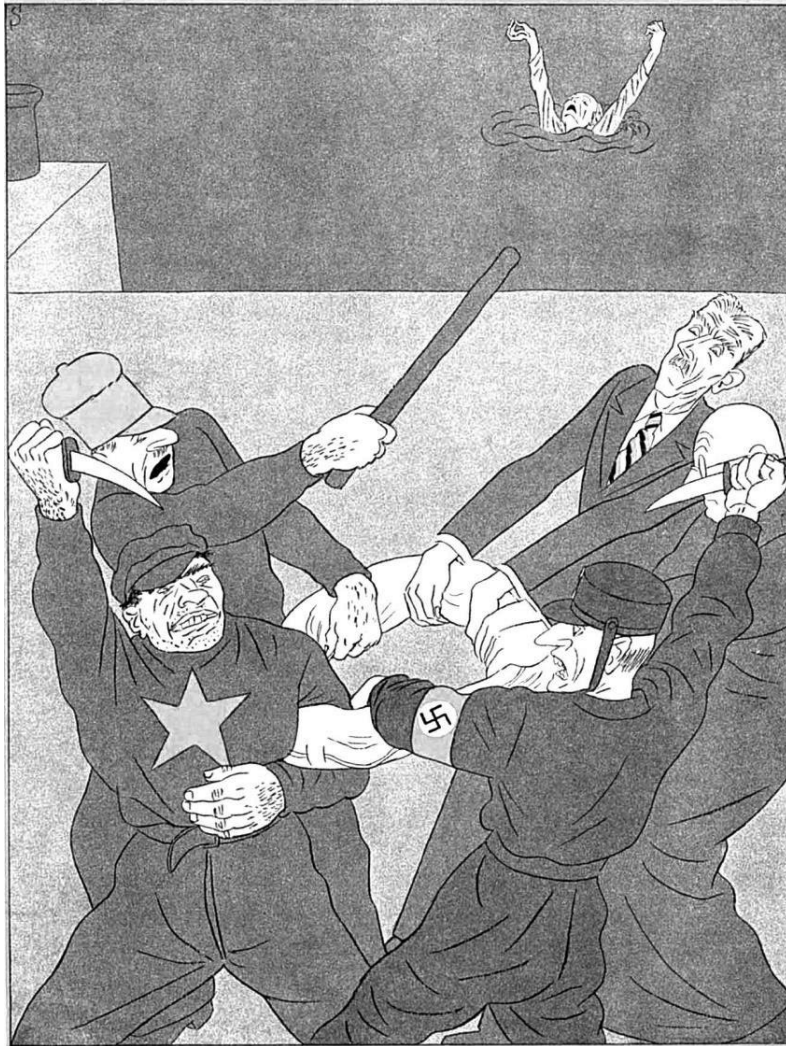
**Blatt 1 von 5**

**Teilaufgaben:**

Höchstzahl der  
erreichbaren  
Verrechnungspunkte

- |   |             |
|---|-------------|
| 1. Analysieren Sie M 1.   | 12 VP       |
| 2. Stellen Sie die Zerstörung der Demokratie in den Jahren 1933 und 1934 dar. | 12 VP       |
| 3. Analysieren Sie M 2 und vergleichen Sie M 2 mit M 3.                       | 18 VP       |
| 4. <i>Die NS-Herrschaft beruhte auf Akzeptanz.</i> Erörtern Sie diese These.  | 18 VP       |
|   | <hr/> 60 VP |

**Material 1:** „Mutter Germania ertrinkt“, Karikatur von Erich Schilling aus der deutschen Zeitschrift „Simplicissimus“, 9.10.1932



Bildüberschrift: „Mutter Germania ertrinkt –“

Bildunterschrift: „während ihre Söhne sich darum streiten, wer ihr den Rettungsring zuwerfen soll.“

Im farbigen Original ist die Ballonmütze (Symbol für einen Arbeiter) des Mannes links hinten rot, ebenso der Stern auf der Brust des Mannes links vorne.

Der Mann rechts hinten ist Franz von Papen, er trägt eine Krawatte in den Farben Schwarz-Weiß-Rot.

Der Mann rechts in der Mitte ist Heinrich Brüning.

Die Armbinde des Mannes rechts vorne ist rot.

*Simplicissimus* (37. Jg.) Nr. 28, München, 9.10.1932, S. 328.

**Material 2: Auszug aus einem Entwurf der für den 20.7.1944 vorbereiteten Rundfunkansprache von Carl Friedrich Goerdeler**

*Carl Friedrich Goerdeler sollte nach dem Attentat des 20. Juli 1944, an dessen Vorbereitung er maßgeblich beteiligt war, das Amt des Reichskanzlers übernehmen.*

Deutsche!

Ihr wisst seit heute, worum es geht, was unsere Beweggründe und unsere Absichten sind. Das Recht äußerster Notwehr und die Pflicht der Selbsterhaltung zeichnen uns und euch den Weg vor. Nicht der versprochene Staat fester und weiser Führung, sondern eine schreckensvolle Zwangsherrschaft ist uns zuteilgeworden. Tapferkeit, Todesmut und Können unserer Soldaten sind schändlich missbraucht, unsere Heimat ist skrupellos der Not und Zerstörung ausgesetzt worden.

Als Endglied einer vermeidlichen Kette von Rechtsbeugungen und Rechtsbrüchen hat Hitler in seiner Reichstagsrede vom 25.4.1942 alle Deutschen für vogelfrei erklärt, indem er sich das Recht anmaßte, jedes Urteil nach seinem eigenen Ermessen umzustößen<sup>1</sup>. Er hat damit einen Tiefstand der Rechtlosigkeit heraufbeschworen, der im Leben gesitteter Völker bisher unbekannt war und nicht mehr zu überbieten ist. Aus dem stolzen Deutschland des gleichen Rechts für alle hat er eine ohnmächtige Zwangsgemeinschaft von Sklaven gemacht, in der der Bürger nicht mehr die Möglichkeit hat, sich gegen Unrecht zur Wehr zu setzen.

Höchste Würdenträger, auch Adolf Hitler selbst, haben zahllose Verbrechen gegen Leib und Leben, gegen Eigentum und Ehre begangen, angeordnet und geduldet. [...]

Eine abenteuerliche, machthungrige Außenpolitik hat unser Volk in eine Lage gebracht, deren Ernst nicht mehr übersehen werden kann. [...]

Eins [...] können wir euch jetzt schon sagen: das Gebäude des Staates, das auf Unrecht, Willkür, Verbrechen aller Art, Eigennutz, Lüge aufgebaut wurde, wird niedergerissen werden. Das Fundament des neuen Staatsbaues werden die sicheren Grundlagen des menschlichen Zusammenlebens bilden, werden Recht und Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Anstand, Sauberkeit, Vernunft, Rücksicht aufeinander und Rücksicht auch auf die von Gott geschaffenen Völker und ihre Lebensinteressen sein. [...]

Harte Arbeit auf allen Gebieten des Lebens steht uns bevor. Ein Zaubermittel, die so frevelhaft herbeigeführte Vernichtung aller Lebensgrundlagen aufzufangen und allmählich wiedergutmachen, gibt es nicht. Wir wollen gemeinsam das Vaterland retten und reinem Pflicht- und Gemeinschaftsgefüge wieder zu seinem Recht verhelfen.

---

<sup>1</sup> Am 26. April 1942 ermächtigte der Reichstag Adolf Hitler, als „Oberster Gerichtsherr“ ohne Bindung an geltende Rechtsvorschriften Recht zu sprechen.

- 
- 30 Keine Erleichterungen des bürgerlichen Lebens können wir euch im Kriege und für die Zeit des Wiederaufbaus in Aussicht stellen. Besinnt euch, worum das geht! Wofür wollt ihr leben und sterben? Wofür sollen unsere Soldaten kämpfen und fallen? Für Recht, Freiheit, Ehre und Anstand oder für Verbrechen, Terror, Schmach und Untergang? Nur wenn ihr diese Fragen recht beantwortet, besteht Hoffnung, diesen Krieg, der zu einem unseligen zweiten Weltkrieg geworden ist, in Ehren und so zu beenden, dass die deutschen Lebensinteressen gewahrt bleiben.
- 35

*[www.gdw-berlin.de/angebote/publikationen/downloads/faksimiles/](http://www.gdw-berlin.de/angebote/publikationen/downloads/faksimiles/) (letzter Aufruf 10.10.2018)*

**Material 3: Auszug aus einer Rundfunkrede von Joseph Goebbels, 26.7.1944**

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

- Ich schulde dem deutschen Volke einen Rechenschaftsbericht über die Vorgänge des 20. Juli und die daraus zu ziehenden Folgerungen. [...] Das will ich mit einem nüchternen und ungeschminkten Tatsachenbericht tun. Das deutsche Volk hat allen Grund, daraus die verstärkte Gewissheit des kommenden Sieges unserer gerechten, in Gottes Schutz stehenden Sache zu schöpfen, und auch unsere Feinde werden sich kaum der Hoffnung schmeicheln können, dass dieser gemeine und hinterlistige Streich, der gegen den Führer und seinen Staat geführt wurde, ihrer eigenen Sache auch nur den geringsten Nutzen gebracht hätte. [...]
- 5      Zwei meiner Ministerkollegen waren gerade zu einer Besprechung bei mir anwesend, als die Nachricht aus dem Führerhauptquartier eintraf. Ich war mir sofort darüber klar, dass keiner der im Führerhauptquartier tätigen Bauarbeiter dieses Verbrechen begangen haben könnte. Welches Interesse sollte ein Arbeiter oder sollte überhaupt ein anständiger Deutscher daran haben, die Hand gegen den Führer zu erheben, der ja die Hoffnung der Nation ist und dessen
- 10     Leben und Werk wir alles verdanken! [...]
- Ich bin [...] fest davon überzeugt, dass das Schicksal den Führer in dieser tragischen Stunde in seinen gnädigen Schutz nahm, weil es ihn noch für eine große Zukunft bereithalten will. Und ich habe das Gefühl, dass auch unser Volk in seiner Gesamtheit derselben Überzeugung ist. [...]
- Wir müssen durch diese Hölle von Widerständen, Belastungen und Gefahren hindurch, ehe wir
- 20     am Ende des Weges wieder das Freie gewinnen und klare Luft atmen können. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass uns das gelingen wird. Aber es muss uns auch gelingen, sonst sind wir alle verloren.
- Es ist klar, dass wir in diesem Schicksalskrieg um unser Leben unsere Kräfte nicht im Geringsten schonen dürfen – im Gegenteil: sie so unbeschränkt und vorbehaltlos zum Einsatz
- 25     bringen müssen, als das überhaupt nur möglich ist. Das will auch das ganze Volk.

*Helmut Heiber (Hrsg.): Goebbels Reden 1939-1945, Band 2. Düsseldorf 1972, S. 342-351.*



**Baden-Württemberg**  
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Abiturprüfung an den allgemein bildenden Gymnasien

**Prüfungsfach: Geschichte**

**Aufgabe II**

**Nachtermin 2019**

**Blatt 1 von 4**

**Teilaufgaben:**

Höchstzahl der  
erreichbaren  
Verrechnungspunkte

- |  |       |
|--|-------|
| 1. Analysieren Sie M 1.  | 12 VP |
| 2. Stellen Sie die deutsch-deutschen Beziehungen in den 1950er- und 1960er-Jahren dar.   | 14 VP |
| 3. Analysieren Sie M 2 und vergleichen Sie M 2 mit M 3.                                  | 18 VP |
| 4. Überprüfen Sie, ob während der Ära Honecker eine Stabilisierung der DDR gelungen ist. | 16 VP |
|  | <hr/> |
|  | 60 VP |

**Material 1:** "Die deutschen siamesischen Zwillinge", Karikatur von Ernst Maria Lang, Süddeutsche Zeitung, München 24.2.1948



Die rechte Figur trägt die Gesichtszüge Stalins.

[https://www.cvce.eu/de/obj/karikatur\\_von\\_lang\\_zum\\_nachkriegs\\_deutschland\\_24\\_februar\\_1948-de-184e997a-f892-4936-a021-0a42156554e4.html](https://www.cvce.eu/de/obj/karikatur_von_lang_zum_nachkriegs_deutschland_24_februar_1948-de-184e997a-f892-4936-a021-0a42156554e4.html) (letzter Aufruf 10.10.2018).



**Material 2: Referat des DDR-Ministers Erich Mielke (Ministerium für Staatssicherheit) auf einer internen Dienstbesprechung am 13.7.1972**

Genossen!

In weiteren – den wichtigsten – Fragen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD stehen sich die Standpunkte nach wie vor prinzipiell gegenüber, wurde die Gegensätzlichkeit der Auffassungen ganz krass sichtbar.

- 5 In diesen Fragen, auf die ich jetzt etwas näher eingehen werde, zeigt sich insbesondere die gesamte imperialistische, antisozialistische, gegen die DDR gerichtete Zielstellung des Imperialismus der BRD und der Brandt/Scheel-Regierung. [...]

- Es ist erneut ganz deutlich geworden, dass die Regierung der BRD die alte imperialistische Politik der „Wiederherstellung der deutschen Einheit“ unter imperialistischen Vorzeichen beharrlich weiterverfolgt. Die BRD-Seite erklärt ausdrücklich, dass sie auf dieses Ziel nicht verzichten wird. [...]
- 10

Die Regierung der BRD strebt einen Vertrag mit der DDR an, der ihr viele Interpretations- und Argumentationsmöglichkeiten im Sinne ihrer Zielstellung gegenüber der DDR bieten soll; vor allem soll die „Wiedervereinigungs“-Politik gesichert werden.

- 15 Zu diesem Zwecke will die Regierung der BRD [...] erreichen, dass ein sogenanntes innerdeutsches Sonderverhältnis vertraglich fixiert wird. [...] Dafür wird im Wesentlichen folgende Begründung gegeben:

- Die „Rechte und Verantwortlichkeiten der vier Mächte für Gesamtdeutschland“ bestünden weiter.
- 20 - Es gebe noch immer keinen Friedensvertrag.
- Nach wie vor würden beide Staaten eine Nation bilden. (Die Frage sei, wie führende Bonner Politiker erklären, für die BRD eine Kernfrage.)
- Beide deutsche Staaten seien füreinander nicht Ausland. Ein Vertrag zwischen ihnen dürfe kein „Teilungsvertrag“ sein. [...]

- 25 Die Regierung der BRD versucht, [...] Regelungen in möglichst vielen Einzelfragen zu erreichen und ein Maximum an Forderungen im Interesse der „innerdeutschen Verklammerung“ durchzusetzen [...].

Dabei zeigt sich die Absicht der Regierung der BRD, weniger eine völkerrechtswirksame Normalisierung des Verhältnisses zur DDR zu erreichen als vielmehr sogenannte materielle

- 30 Forderungen im Sinne ihrer Konzeption durchzusetzen. [...]

Soweit, Genossen, zum gegenwärtigen Stand des Meinungsaustausches zwischen der DDR und der BRD. Daraus wird erneut klar ersichtlich, dass auch dieser Meinungsaustausch harter Klassenkampf ist.

*BStU MfS Sekretariat des Ministers Nr. 1287, Bl. 203 - 210, S. 19-26.*

*[https://www.bstu.bund.de/DE/Presse/Themen/Hintergrund/Dokumente/20121220\\_grundlagenvertrag\\_quelle\\_01/tabelle.html](https://www.bstu.bund.de/DE/Presse/Themen/Hintergrund/Dokumente/20121220_grundlagenvertrag_quelle_01/tabelle.html) (letzter Aufruf 10.10.2018).*

**Material 3: Stellungnahme des Bundesministers für Innerdeutsche Beziehungen Egon Franke, SPD, zum Grundlagenvertrag zwischen den beiden deutschen Staaten, vorgetragen vor dem Bundesrat, 2.2.1973**

Der Prozess der Teilung hat auch die Verbindungen zwischen den Menschen in Mitleiden-  
schaft gezogen. Die Teilung ging mit der Trennung Hand in Hand. Zunächst und in erster  
Linie hat die Trennung eine humanitäre Seite. Sie hat aber auch eine politische Dimension,  
und diese wächst mit dem Zeitablauf. Für die praktische politische Vernunft liegt auf der  
5 Hand: Angesichts der bisherigen Dauer der Teilung und Trennung – von ihrer strukturellen  
Natur ganz zu schweigen – und angesichts der zeitlichen Unabsehbarkeit des gegenwärtigen  
Zustandes müssen wir alle Möglichkeiten nutzen, um wenigstens die menschliche Sub-  
stanz der Nation wahren zu helfen. [...]

So sieht es die Bundesregierung. Sie hat den Vertrag in der Absicht geschlossen, ein Aus-  
einanderleben der deutschen Nation zu verhindern. Mit der Vertragspolitik will die Bundes-  
10 regierung erreichen, dass die Menschen die Nation in ihre Obhut nehmen können. Diese  
Konzeption bestimmte den gesamten Verhandlungsprozess.

Es war kein Zufall, dass dem Grundlagenvertrag andere Vereinbarungen vorausgingen, die  
wichtige Kommunikationsgebiete betrafen [...]. Jede einzelne dieser bisherigen Abmachun-  
15 gen hat die Kontaktmöglichkeiten für die Menschen in Deutschland erleichtert, verbessert  
und [...] erweitert. Ähnliches ist vom Grundlagenvertrag zu erwarten. [...]

Der Grundvertrag schafft die Voraussetzung für Beziehungen zwischen den beiden deut-  
schen Staaten. Er kann das Getrennte nicht zusammenfügen. Aber er öffnet nicht nur vier  
Grenzübergänge, sondern Tausende Lebenslinien, die es erlauben alte Bindungen von Fa-  
20 milien, Freunden, Nachbarn vor dem Erlöschen zu bewahren und neue zu gewinnen. [...]

Das Vertragswerk bietet: erstens die Bereitschaft der DDR in Artikel 7 des Vertrages, das  
Vorhandensein von praktischen und humanitären Fragen überhaupt anzuerkennen und de-  
ren Lösung herbeizuführen; zweitens die Bereitschaft der DDR zu Zusammenarbeit und  
konkreten Zusagen für eine diesbezügliche Vertragspolitik bei umfassendem Verzicht auf  
25 Gewalt. Und schließlich drittens: Dies wurde erreicht bei Wahrung unserer rechtlichen und  
politischen Grundpositionen. Wir haben keine davon aufgegeben. Im Gegenteil, der Vertrag  
bestätigt, dass der Verhandlungsfreiheit der beiden Staaten untereinander die Rechte der  
Vier Mächte vorausgehen.

*Bundesrat. Bericht über die 389. Sitzung. Bonn. 2. 2. 1973, S. 5-7.*

*[https://www.bundesrat.de/SharedDocs/downloads/DE/plenarprotokolle/1973/Plenarprotokoll-389.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bundesrat.de/SharedDocs/downloads/DE/plenarprotokolle/1973/Plenarprotokoll-389.pdf?__blob=publicationFile&v=2) (letzter Aufruf 10.10.2018).*